

Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am Hochfest Fronleichnam

Donnerstag, 11. Juni 2020



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 385, 1+2):

- 1) Nun saget Dank und lobt den Herren, / denn groß ist seine Freundlichkeit, / und seine Gnad und Güte währen / von Ewigkeit zu Ewigkeit. / Du, Gottes Volk, sollst es verkünden: / Groß ist des Herrn Barmherzigkeit; / er will sich selbst mit uns verbünden / und wird uns tragen durch die Zeit.
- 2) Nicht sterben wird ich, sondern leben; / gezüchtigt wurde ich vom Herrn, / dem Tode aber nicht gegeben; / drum rühm ich Gottes Taten gern. / Mit Freuden singen die Gerechten / in neuen Liedern überall: / Gott schafft den Sieg mit seiner Rechten. / Gelobt sei Gott mit Jubelschall

Eröffnung und Einführung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: AMEN.

V: Christus, der Herr, unter uns in seinem Wort und in den Zeichen von Brot und Wein, er ist mit Euch allen.

A: Und mit Deinem Geiste.

Es ist gut das einmal in den Mittelpunkt unseres feiernden Bedenkens zu rücken, was uns manchmal allzu selbstverständlich geworden ist: Brot und Wein - und das Wort Gottes.

Es war sehr eigenartig, dass wir in den zurückliegenden Wochen das Ostermahl des Herrn nicht miteinander feiern konnten. Es ist und bleibt eigenartig, dass wir Nähe und zu große Gemeinschaft meiden sollen. Wir fühlen uns maskiert höchstens im Fasching wohl - und da auch nicht alle.

Heute feiern wir den, der jede Distanz überwindet: Unseren Herrn Jesus Christus, der sich hineinschenkt in unser Herz, das er mit seinem Wort berühren und durchdringen will. IHN, das Brot des Lebens, das hinter unsere Maske kommt, uns Kraft und Hoffnung schenkt.

Grüßen wir den, der uns hilft den Alltag und die Arbeit unseres Lebens zu meistern, der uns Grund zur Freude ist und sich uns in seiner Liebe ganz und gar schenkt!

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du bist das Brot des Lebens. *Kyrie eleison.*
- Du bist der Grund unserer Freude. *Christe eleison.*
- Du bist das Wort von Gottes Liebe. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Gleichgültigkeit, Undankbarkeit, selbstverständlichen Konsum, ja einfach alles, wofür wir ein Wort oder eine Geste des Dankes schuldig geblieben sind, legen wir hinein in unsere Bitte um Vergebung und Barmherzigkeit, die unser Gott uns immer neu schenkt. IHN wollen wir loben und preisen:

Gloria (GL 167):

Dir Gott im Himmel Preis und Ehr, den Menschen Fried auf Erden. / Allmächtger Vater, König, Herr, du sollst verherrlicht werden. / Herr Christ, Lamm Gottes, erbarme dich, du bist der Höchste ewiglich / im Reich des Vaters. Amen.

Tagesgebet:

Herr, unser Gott!

In einer Welt,

in der oft allein das Machbare zählt und nur das für wirklich gehalten wird,

was man sehen und greifen,

messen und in Händen halten kann,

freuen wir uns an diesem Fest,

dass wir Deine große Liebe,

Deine Hingabe an uns

im gebrochenen Brot erkennen,

Dich ehren und Dir danken dürfen:

So sei gepriesen, Brot des Lebens,

in dem sich Jesus den Menschen schenkt,

Dein Sohn, der mit Dir und dem Heiligen Geist

lebt und lebendig macht für Zeit und Ewigkeit.

AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Auf dem Weg durch die Wüste erlebt das Gottesvolk Israel Hunger und Durst. Es sucht Sicherheit und Geborgenheit - und findet Lebenskraft aus Gottes Hand.

Erste Lesung (Dtn 8,2-3.14-16a):

Lesung aus dem Buch Deuteronomium.

Mose sprach zum Volk: Du sollst an den ganzen Weg denken, den der HERR, dein Gott, dich während dieser vierzig Jahre in der Wüste geführt hat, um dich gefügig zu machen und dich zu prüfen. Er wollte erkennen, wie du dich entscheiden würdest: ob du seine Gebote bewahrst oder nicht. Durch Hunger hat er dich gefügig gemacht und hat dich dann mit dem Manna gespeist, das du nicht kanntest und das auch deine Väter nicht kannten. Er wollte dich erkennen lassen, dass der Mensch nicht nur von Brot lebt, sondern dass der Mensch von allem lebt, was der Mund des HERRN spricht.

Nimm dich in Acht, dass dein Herz nicht hochmütig wird und du den HERRN, deinen Gott, nicht vergisst, der dich aus Ägypten, dem Sklavenhaus, geführt hat; der dich durch die große und Furcht erregende Wüste geführt hat, durch Feuernattern und Skorpione, durch ausgedörrtes Land, wo es kein Wasser gab; der für dich Wasser aus dem Felsen der Steilwand hervorsprudeln ließ; der dich in der Wüste mit dem Manna speiste, das deine Väter noch nicht kannten.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Antwortgesang (Ps 147,12-13.14-15.19-20):

KV: Jerusalem, rühme den HERRN!

Jerusalem, rühme den HERRN! *

Lobe deinen Gott, Zion!

Denn er hat die Riegel deiner Tore festgemacht, *
die Kinder in deiner Mitte gesegnet. - **KV**

Er verschafft deinen Grenzen Frieden, *
er sättigt dich mit bestem Weizen.

Er sendet seinen Spruch zur Erde, *
in Eile läuft sein Wort dahin. - **KV**

Er verkündet Jakob sein Wort, *
Israel seine Gesetze und seine Entscheide.

An keinem anderen Volk hat er so gehandelt, *
sie kennen sein Recht nicht. - **KV**

Einführung zur zweiten Lesung:

Paulus weiß, worin wahre Einheit besteht: Im Teilhaben am Leib Christi. Wer ihn empfängt erlebt, dass Gott Grenzen überwindet, alle Menschen Schwestern und Brüder sind, egal welche Hautfarbe sie haben oder welche Muttersprache sie sprechen.

Zweite Lesung (1Kor 10,16-17):

Lesung aus dem ersten Korintherbrief.

Schwestern und Brüder! Ist der Kelch des Segens, über den wir den Segen sprechen, nicht Teilhabe am Blut Christi? Ist das Brot, das wir brechen, nicht Teilhabe am Leib Christi? Ein Brot ist es. Darum sind wir viele ein Leib; denn wir alle haben teil an dem einen Brot.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:

GL 175,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen
- mit Vers:

So spricht der Herr:

Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben.

GL 175,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Joh 6,51-58):

Aus dem Johannesevangelium.

In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge: Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Da stritten sich die Juden und sagten: Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben? Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag. Denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst, durch mich leben. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Es ist nicht wie das Brot, das die Väter gegessen haben, sie sind gestorben. Wer aber dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:

GL 175,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Gedanken zum Hochfest:

Eine der letzten Erzählungen, die Franz Kafka veröffentlicht hat, trägt den Titel: „Der Hungerkünstler“. „Immerfort wollte ich, dass Ihr mein Hungern bewundert ... Ihr sollt es aber nicht bewundern ..., weil ich hungern muss.“ So bündelt der Hungerkünstler in der Geschichte sein Schicksal. Er macht aus seiner Not eine Tugend. Der Hungerleider ist ein Hungerakrobat. Alle Zuschauer dachten, er hungere gern und führe im Wanderzirkus des Lebens eine besondere Vorstellung auf. Dabei hatte sein Hungern einen abgründigen Ernst. Am Ende kann er diesen Ernst seines Hungern benennen: „Weil ich“, sagte der Hungerkünstler ... „weil ich die Speise nicht finden konnte, die mir schmeckt. Hätte ich sie gefunden, glaube mir, ich hätte kein Aufsehen gemacht und mich vollgegessen wie du und alle.“ Auf der Suche nach dieser wirklich erfüllenden Nahrung kann sich der Mann mit den alltäglichen und üblichen Angeboten nicht zufrieden geben. In allem ist ihm etwas zu wenig. Er kann sich nicht auf eine gewöhnliche Weise abspesen lassen; er hungert nach mehr.

Ob diese Geschichte den Zwiespalt aufzeigt, der über dem Leben in unserer Zeit steht? – Immer mehr besitzen und erleben zu wollen, aber doch letztlich nie genug zu haben? Es gibt einen übervollen Markt an Möglichkeiten und im wahrsten Sinn des Wortes an Lebens-Mitteln. An vielen Stellen wird uns vorgespielt, man habe das gefunden, was das letzte Glück bringt. Aber gleichzeitig müssen wir immer wieder spüren: Auch solches Glück stillt unseren inneren Hunger nur vorläufig. Die unruhige Suche nach etwas, das uns auch in den Tiefenschichten unseres Herzens zufrieden sein lässt, gehört zu uns. Wir können nicht nur von Kreditkarten, Kaufhaustempeln und vernetzter Computertechnik leben. Selbst wo wir rundum versorgt und abgesichert scheinen, bleibt ein Spalt im Haus unseres Lebens, durch den die Zugluft des Lebenshungers herein bläst.

Vielleicht spüren wir das in diesen Tagen, wo wieder mehr möglich wird, auf vielfältige Art und Weise, auch wenn nach den schönsten, ersehnten Erlebnissen wieder ein Stück offen bleibt, nach MEHR und ANDEREM ruft. Der Schriftsteller Kurt Tucholsky formuliert: „Die Welt ist eine Nummer zu klein geraten, um die unendliche Sehnsucht eines Menschen stillen zu können.“

Es gehört zu den wichtigsten, tröstlichsten und gleichzeitig am schwersten mit unserem Ver-

stand erfassbaren Überzeugungen des Glaubens, was uns das Fronleichnamfest vor Augen führt. Im gemeinsam gefeierten Mahl der Eucharistie, in Brot und Wein ist Jesus Christus wirklich anwesend; nicht nur in unseren Gedanken oder unserer Erinnerung. Er selbst wird zum Greifen nahe in Brot und Wein.

Gott bleibt das absolute Geheimnis, der Unerreichbare, Unverfügbare, Unsichtbare. Aber er zeigt sich – damals im Volk Israel, so wie es die erste Lesung in Erinnerung ruft. Dann offenbarte er sich in Jesus und schenkt seine Gegenwart in Brot und Wein. So eröffnet er uns das Geheimnis, das er ist. Er, der Unerreichbare, will uns erreichen. Bei jedem Kommunionempfang halten wir den Ewigen, den Endgültigen in unserer Hand. Wir, die Geschöpfe, tragen ihn, den Schöpfer in uns. Im unscheinbaren Brot und im Wein fallen Zeit und Ewigkeit, Menschliches und Göttliches ineinander. Es gleicht einem Fenster, von dem aus wir aus den vielen Vorläufigkeiten oder auch Brüchen unseres Lebens zu ihm hinausschauen. In Brot und Wein wird greifbar und begreifbar, dass es Gottes Sehnsucht ist, bei uns Menschen zu sein. In dem unscheinbaren Bissen Brot gibt er sich uns, gewährt er uns seine hartnäckige Liebe. Das ist wirklich ein Geheimnis unseres Glaubens, wie wir es im Hochgebet zugerufen bekommen.

Mit Brot und Wein, mit Essen und Trinken wählt Jesus die einfachste und grundlegendste unserer menschlichen Lebensbetätigungen, um bei uns zu sein und unseren Hunger nach einem glückenden Leben zu stillen. Im Lied bekennen wir das manchmal, wenn wir singen: „O wunderbare Speise auf dieser Pilgerreise, o Manna Himmelsbrot, wollst unsern Hunger stillen, mit Gnaden uns erfüllen, uns retten vor dem ewigen Tod.“

Der größte Hunger, Schwestern und Brüder, der in den Tiefen unseres Herzens schlummert, ist der Hunger nach Gemeinschaft. Jugendliche geben auf die Frage, was ihnen am wichtigsten ist, oft die Antwort: Freunde. Wir hungern nach Händen, die halten, nach Ohren, die hören und verstehen, nach Menschen, die uns Liebe und Zärtlichkeit schenken. Deshalb fällt uns ja das Abstandhalten dieser Tage so schwer, ist es uns so ungewohnt.

In Brot und Wein tritt der an uns heran, der uns einlädt: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten tragt. Ich will euch ruhen lassen.“ In der Eucharistie verbindet er sich mit

uns, bietet uns Gemeinschaft an. Wer die Kommunion empfängt, nimmt dieses Gemeinschaftsangebot Jesu an. Dieser Mensch ist nicht mehr allein. Jesus empfängt uns, bereit sich uns zu schenken. Wir empfangen ihn. Mit dem, was uns bedrängt, was wir bei ihm abladen wollen und wofür wir Trost suchen ... Wir sind von ihm liebevoll umgeben. Was hier ausgesagt ist, das birgt eine ungeheure Lebenskraft und Zuversicht.

Als in einer Familie der Sohn starb, baten die Eltern darum, noch bevor der Arzt kommt und die Aussegnung war, zur Messe gebracht zu werden. Sie wussten, wo sie Kraft finden, damit es weiter geht ... Die Gemeinschaft mit Jesus durch die Kommunion ist kein Trugbild. Das kleine Stück Brot, der Schluck Wein, in denen menschliche Wirklichkeit und unendliche Liebe Gottes zusammenfallen, sind ein Mahl, das unser gehetztes Herz erfüllend satt machen kann. Brot und Wein sind uns gereicht, weil wir es Gott wert sind; weil er will, dass wir satt werden und unseren Hunger nicht mit allem Möglichen zu stillen brauchen. Seine Speise stärkt den Glauben, in den entscheidenden Augenblicken des Lebens nicht allein zu sein.

Der Fronleichnamstag stellt uns vor den Hunger unseres Lebens, den wir nicht selbst stillen können. Er bricht immer wieder auf. Der Hunger bleibt. Wir können uns nur immer wieder sättigen lassen mit der Speise, die Jesus selber ist. – Und wir werden froh und glücklich, kraftvoll und gestärkt unser Leben meistern können. Wenn wir entdecken, wer er wirklich ist, müssen wir nicht als Hungerkünstler leben. Nein, wir können finden, was uns wirklich satt, froh und reich macht.

Amen.

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:

Wir wollen uns an Gott wenden, dem wir alles anvertrauen dürfen, was wir auf dem Herzen haben:

- Wir beten für die Kinder und Jugendlichen, deren Lebensalltag in der Welt so unterschiedlich ausfällt: gar keine Chancen bietet, Armut und Not zumutet oder aus dem Vollen schöpfen lässt. Segne sie alle und lass die Verantwortlichen gute Wege in Richtung Zukunft, Gerechtigkeit und Frieden finden.

A: Wir bitten Dich erhöere uns!

- Wir beten für alle, die das Leben miteinander teilen: In Ehe und Partnerschaft, Familie und Verwandtschaft, im Freundeskreis, am Arbeitsplatz oder in der Freizeit, in Gemeinde oder Nachbarschaft. Hilf uns alles zu tun, dass das Mit- und Füreinander wachsen kann und Streit und Egoismus überwunden werden.
- Wir beten für alle, die in Regierung oder Opposition Verantwortung tragen, besonders für jene, die über die Grenzen des eigenen Landes hinaus denken, Mauern überwinden, übersteigertem Nationalismus wehren und dafür Kraft, Mut und Wissen brauchen, sich durch Anfeindungen und Hass nicht aufhalten lassen.
- Wir beten für unsere Erde, die allen Menschen, der ganzen Schöpfung Heimat ist. Segne alles Bemühen jener, die mit Herz und Hand zur Bewahrung der Natur beitragen, sie hüten und pflegen, als Lebensraum erhalten, dafür Geld, Kraft und Fantasie einsetzen und einen entsprechenden Lebensstil praktizieren.
- Wir beten für alle Christen unterschiedlichster Konfession oder Kirchengemeinschaft. Wir beten für alle, Frauen und Männer, die in der Christenheit Verantwortung tragen. Dass es in der Ökumene nicht nur beim Reden bleibt, sondern Mahlgemeinschaft und Einheit in versöhnter Verschiedenheit endlich möglich werden.
- Wir beten für alle Christen in Amazonien oder sonst irgendwo auf dieser Welt, wo Menschen sich nach dem Brot der Eucharistie sehnen, Menschen fehlen, die das Ostermahl des Herrn feiern dürfen. – Und auch für jene, die diese Situation ändern könnten.
- Wir beten für unsere Kommunionkinder und ihre Familien. Wir erbitten unseren Firmlingen Deinen Beistand und Freude am Glauben. Wir denken an unsere Sterbenden, dass sie gut begleitet -und mit dem Brot des Lebens als Wegzehrung- aufbrechen können.
- Wir beten für unsere Verstorbenen, wie auch immer sie zum Glauben standen. Wir denken an alle Trauernden, denen wir Trost und neuen Lebensmut wünschen. Und wir beten für jene, die sich vor lauter Angst und Bedenken einfach nicht froh und frei leben trauen - oder durch Depression und Krankheit daran gehindert werden.

Gott, Du bist in unserer Mitte. Du lässt keinen Menschen allein. So sei gepriesen in Ewigkeit. AMEN.

Lobgebet:

Es ist würdig und recht,
Dir, Herr, heiliger Vater,
machtvoller und grenzenlos treuer Gott
immer und überall zu danken
durch unseren Herrn und Bruder Jesus Christus.

Denn er hat beim letzten Abendmahl
das Gedächtnis seiner Liebe gestiftet
und uns aufgetragen,
dies bis ans Ende der Zeiten zu feiern.
Er hat sich hingegeben, gewaltfrei und aus Liebe.
Er ist den Weg der Versöhnung gegangen,
hat Hass und Unrecht überwunden,
und uns so sein Beispiel gegeben.

Er heiligt und stärkt alle, die ihm folgen,
damit der Glaube die Menschheit erleuchte
und die Liebe alle verbinde.
So kommen wir zu Deinem heiligen Tisch,
empfangen Gnade um Gnade,
lassen uns stärken für den Weg Deines Sohnes,
damit diese Erde neugestaltet wird in der Kraft
Deines Geistes.

Himmel und Erde,
Engel und Menschen
rühmen Deine Größe und Deine Herrlichkeit.

Einleitung zum Vater unser:

V: In jedem Vaterunser beten wir um das tägliche Brot. Bitten wir den Herrn um Alles, was Menschen zum Leben brauchen, Brot und Reis, Anerkennung, Liebe und Frieden, Freiheit und die Erfahrung: Ich darf sein, wie ich bin:

A: *Vater unser ...*

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Frieden braucht Tag für Tag unser Bemühen, die richtigen Worte und Gesten, Verzeihung und Besonnenheit. So bitten wir:

Herr Jesus Christus, durchdringe all unser Tun und Denken mit Gedanken des Friedens und der Bereitschaft zur Versöhnung.

Solcher Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Wenn aus dem Samen die Ähre wächst
und am Weinstock die Trauben reifen,
hat ER selber die Hand im Spiel.
Die erste Verwandlung.

Aus den Körnern wird Brot gebacken
und aus den Trauben Wein gekeltert.
Menschenhand verbunden mit Gottes Kraft.
Die zweite Verwandlung.

Wenn aus dem Brot Leib Christi wird
und sein Blut aus dem Wein im Kelch,
weil jemand wieder die Worte spricht wie einst
beim letzten Abendmahl,
geschieht die dritte Verwandlung.

Versammelt zum heiligen Mahl,
empfangen wir IHN selbst als Speise
um eins zu werden mit ihm,
Seele und Herz und Leib.
Die vierte Verwandlung.

Und als neue Menschen in seinem Geist
sind wir gesendet, die Welt zu verändern.
Das ist die fünfte Verwandlung.

Die Schwerste von allen. Aber die Wichtigste.
(Joe Übelmesser SJ)

Danklied (GL 847,1+2):

- 1) Du, Herr, hast dich gegeben / zur Speise für das Leben / als unser täglich Brot. / Du bist auf unsern Wegen / mit deiner Kraft zugegen. / Durch dich sind wir befreit vom Tod.
- 2) Der Tod, den du gestorben, / hat Leben uns erworben, / das du mit Nahrung hegst. / Dass wir von dir nicht lassen, / lass uns dein Wort erfassen, / mit dem du unser Herz bewegst.

Schlussgebet:

Herr Jesus Christus,
stärke unsere Sehnsucht und unsere Hoffnung,
die uns Deinen Weg der Liebe
und der Hingabe gehen lässt.
Darum bitten wir Dich,
unseren Bruder und unseren Herrn. Amen.

Te Deum (GL 380,1+2+5):

- 1) Großer Gott, wir loben Dich; / Herr, wir preisen deine Stärke. / Vor dir neigt die Erde sich / und bewundert deine Werke. / Wie du warst vor aller Zeit, / so bleibst du in Ewigkeit.
- 2) alles, was dich preisen kann / Kerubim und Serafinen / stimmen dir ein Loblied an; / alle Engel, die dir dienen, / rufen dir stets ohne Ruh / „Heilig, heilig, heilig“ zu.

5) Dich, Gott Vater auf dem Thron, / loben Große, loben Kleine. / Deinen eingebornen Sohn / singt die heilige Gemeinde, / und sie ehrt den Heiligen Geist, / der uns seinen Trost erweist.

Segen:

V: Gott hat uns in der Taufe in die Gemeinschaft seiner Kirche gerufen. Er schenke uns die Kraft seiner Liebe in unserer Welt Gestalt zu geben.

A: *Amen.*

V: Er hat uns um seinen Tisch versammelt und mit dem Brot des Lebens gerüstet, damit wir seinen Weg gehen können, voller Hoffnung und Freude.

A: *Amen.*

V: Er sendet uns, unseren Glauben zu bezeugen. Er hilft uns, den Menschen das Wort des Lebens zu verkünden.

A: *Amen.*

V: Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: *Amen*

V: Gelobt sei Jesus Christus!

A: *In Ewigkeit. Amen.*